

DOKTOR OLL

FRITZ VON SPRENGER (HRSG.)

Rainer W.
Eine Chronik des Scheiterns.

VILLA

Verlagsgesellschaft Villa F. v. Sprenger Ltd.
08260 Mexico, D.F.

1. Auflage
Originalausgabe November 2019
© Villa F. v. Sprenger Ltd., Mexiko-Stadt
in Zusammenarbeit mit Neopubli GmbH, Berlin
Umschlag: Juan Kinsey
Satz und Herausgeber: Fritz von Sprenger
Druck: Neopubli GmbH, Berlin
Printed in Germany

Inhalt

VORWORT DES HERAUSGEBERS	4
EINFÜHRUNG	6
VORGESCHICHTE	
Das Elternhaus	12
Narzismus.....	16
Sexualität.....	21
Adipös auf YouTube.....	27
Das Regenbogenschaf.....	32
DIE CHRONOLOGIE DES SCHEITERNS	
Reiner und das Newstime-Interview.....	37
Reiner und der Dragonmonday-Rerun.....	42
Reiner und noch ein Dragon Monday	46
Reiner und Aleggsa.....	48
Reiner und der BLM-Brief	51
Reiner und sein Mobbingfidio	54
Reiner und Exsl und die neue Anlage.....	58
Reiner und der Nervenzusammenbruch	63
Reiner und die Faust aufs Auge.....	68
Reiner und Rudis Hütte.....	72
Reiner und die Strikes von Exsl.....	77
Reiner und das Ogerbecken	81
Reiner und das Fragdrache-Format	86
Reiner und sein Verhandlungsgeschick beim Streit mit Exsl	91
Reiner und kuro_puppy.....	97
Reiner und das Schanzenfest	102
Reiner und der dunkle Parabelritter.....	109
Reiner und die Lügenpresse	113

Reiner und die Abonnenten.....	119
Reiner und die Pflicht.....	123
Reiner und sein Blog.....	130
Reiner und der Blog übers Mobbing.....	133
Reiner und absolut nichts Neues.....	138
Reiner und der Besuch.....	143
Reiner und die lange Nacht.....	149
Reiner und das Frühstück.....	158
Reiner und der unerträgliche Status Quo.....	164
Reiner und Macbeth.....	172
Reiner und Bianca.....	179
Reiner und die Ahnungslosigkeit.....	185
Reiner und das Pornokonto.....	194
Reiner und das Jahresende.....	200
Reiner und die Rundfunklizenz.....	210
Reiner und das Karriereende.....	217
Reiner und die Besserwisserey.....	224
Reiner und der Rand des Wahnsinns.....	231
Reiner und der Jeniche.....	239
Reiner und die lieben Gäste.....	247
Reiner und der Restekleister.....	256
Reiner und das Gerichtsurteil.....	262
Reiner und das retardierende Moment.....	271
NACHWORT.....	280

Vorwort des Herausgebers

Der Drachenlord ist ausnahmslos ein Zeitzeuge unserer Gesellschaft und bester Beweis dafür, wie das Internet auch das reale Leben eines Menschen nachhaltig beeinflussen kann. Unabhängig davon, ob gewisse Aktionen gegen Rainer Winkler legitim sind oder nicht – oder bei wem überhaupt eine Hauptschuld erkennbar ist, viele Menschen finden dieses ganze Phänomen interessant.

Bei der Recherche zu diesem Buch ist mir vieles aufgefallen:

Zum einen sind die Hater von Rainer Winkler erstaunlich jung. Viele, mit denen ich gesprochen habe, waren meistens um die 20. Das ist natürlich auch im Handlungsgeschehen erkennbar, denn die junge Dynamik ist unerkennbar. Viele sind sogenannte „Digital Natives“, sprich mit dem Internet aufgewachsen. Das Internet versteht man sozusagen als eine Muttersprache. Etwas Intuitives.

Zum anderen sei erwähnt, dass man sich in diesem Geschehen eindeutig positionieren muss: Die Wahl zwischen „Hater“ oder „Drachi“ möchte ich Ihnen als Leser überlassen, auch wenn ich mich als Herausgeber hier nur sehr begrenzt äußern werde.

Der Drachenlord ist vieles. Adipös, naiv, arrogant, unfähig und vor allem unwürdig. Eines möchte ich in diesem Zusammenhang klar äußern: Dieser Mann ist für seine Taten selbst verantwortlich. Für komplett Alles.

Er könnte jeden Moment seinen Kanal löschen, sich komplett zurückziehen und natürlich wäre er dann nicht sofort aus dem öffentlichen Leben verbannt. Selbstverständlich nicht sofort, aber es wäre ein erster Schritt in ein vielleicht besseres Leben und es wäre ohnehin alles vorbei, hätte er frühzeitig die Notbremsen gezogen. Dann gäbe es dieses Buch gar nicht. Da er dies nicht gemacht hat, legitimiert er böswillige Aktionen nur geradezu, was natürlich immer noch nicht Kriminelles rechtfertigt.

Doktor Oll ist ein sehr talentierter Schreiber, der Ihnen erste Eindrücke geben wird: um es ein wenig vorweg zu nehmen, vor allem Eindrücke des Scheiterns und der Dummheit.

Seine sprachlichen Mittel sind sehr beeindruckend und unterstützen seine Botschaften auf eine sehr unterhaltsame Weise.

Das „Drachengame“ werde ich zumindest weiterhin, genau wie tausend andere Menschen, gespannt verfolgen und wünsche Ihnen anbei viel Vergnügen beim Lesen der Lektüre.

Fritz von Sprenger



Rainer Winkler

Einführung

Der Drachenlord: Das ist Rainer Winkler, Jahrgang '89, Halbweise, arbeitslos, ohne qualifizierten Schulabschluss oder sonstige Ausbildung, krankhaft adipös und gerade eben klug genug, um als normal durchzugehen, sodass Hänseleyen nicht gleich den Tatbestand der Behindertenverhöhnung erfüllen, aber kognitiv zu stark eingeschränkt, um sich wirklich normal zu verhalten, sodass sein Gebaren immer neue Zielscheiben für Hohn und Spott liefert.

2007 mit der Sonderschule fertig (eine andere hat er nie besucht) verbummelt Rainer zunächst ein vom Amt verordnetes „berufsvorbereitendes Jahr“, bevor er sich als Hilfsdulli bei diversen Zeitarbeitsagenturen verdingt. Im Laufe der nächsten fünf Jahre fällt er bei allen verfügbaren Agenturen wieder aus der Kartei und besteht diverse Probezeiten von insgesamt drei Jahren Dauer (die bis heute seine gesamte Berufserfahrung darstellen) jedesmal nicht.

2012 verstirbt sein Vater nach kurzem Krebsleiden und seine Mutter verlässt nebst Schwester fluchtartig das damals schon reichlich baufällige Gehöft in der fränkischen Provinz, das Rainer bis heute als Wohnort dient. grade neuerlich und diesmal endgültig als Hilfsarbeiter entlassen richtet Rainer sich ein leben voller Müßiggang, Videospiele und Konsequenzlosigkeit ein und schafft es binnen kürzester Zeit nicht nur das väterliche Erbe in fünfstelliger Höhe für Luxusartikel zu verjuchheidideln, sondern auch alle sozialen Kontakte zu vergrätzen, sodass sich immer größere Teile seines Lebens aufs Internet verlagern.

Zu diesem Zeitpunkt fasst Rainer den Irrsinnplan, sich eine neue Existenz als „YouTuber“ zu gründen und versucht sich an einer bunten Reihe unterschiedlicher Video-Formate – „Let's Play“, Sketche, Musikkritik, Ratgeber, Vorträge zu Sachthemen – kann aber aufgrund mangelnder Sachkenntnis und fehlender Frustrationstoleranz keines davon durchsetzen oder etablieren. Die Qualität dieser Videos bleibt so gering, dass sie wie Parodien der Formate wirken, die sie zu emulieren suchen.

Seinen Lebensunterhalt bestreitet Rainer mittels Hartz IV, worüber er aber sein Publikum im Unklaren lässt und sich stattdessen als wahlweise Schichtarbeiter oder Freiberufler ausgibt und sich dabei in ein Netz dummdreister und offensichtlicher Lügen verstrickt, auf denen er jedoch mit bemerkenswerter Sturheit beharrt.

Gleich in dieser Anfangsphase reagiert er auf Kritiken und erste Sticheleien mit einer Hasstirade, die schnell in sozialen Medien kursiert, in der er wutentbrannt die „Hater“ zum Zweikampf herausfordert und zu diesem Zweck seine Adresse ins Internet posaunt.

Die groteske Qualität seiner Videos und die erbärmliche Dummheit seiner Äußerungen rufen zahlreiche kreative Witzbolde auf den Plan, die Rainers Kontent in Form von Bildern, Musikstücken, Texten, neuen Videos etc. verwursten. Auf diese Rezipienten reagiert Rainer ebenso, wie er auf wohlmeinende Ratschläge oder konstruktive Kritik: Er wertet sie als hasserfüllte Angriffe gegen seine Person und behandelt sie mit atemberaubender Unsouveränität. Bald besteht sein gesamter Kontent aus den Ankündigungen immer neuer Formate und Projekte, die natürlich nach wie vor an Rainers himmelschreiender Inkompetenz scheitern, und haltlosen Schimpftiraden gegen die „Hater“.

Die zunehmende Aufmerksamkeit, die seinen Ergüssen durch die genannten Verwurster zukommt und die sich in stetig wachsenden Zugriffs- und Abozahlen niederschlägt, verleitet Rainer jedoch zu der Annahme, er sei so etwas wie eine Berühmtheit und die ersten Besucher, die er mit Autogrammkarten beschenken darf und eine johlende Bande Besoffskis auf einem Metal-Festival bestärken ihn noch darin.

Seine Avancen an diverse Mödchen werden dennoch stets brüsk zurückgewiesen, was Rainer nicht daran hindert, vermeintliche Interessentinnen aus dem Internet nicht mit dem nötigen Argwohn zu begegnen, sondern derartige Kontaktaufnahmen zügig mit Liebesbekenntnissen und dem zusenden obszöner Selfies zu quittieren. So kommt es schließlich auch zu dem berüchtigten YouNow!-Heiratsantrag, vor dem Rainer alle mahnenden Stimmen ignorierte und sich entschloss, sehenden Auges ins deutlich offenstehende Messer zu laufen und eine ihm persönlich unbekannte Internetbekanntschaft nach kurzem Briefwechsel, um ihre Hand anzuhalten.

Immerhin konnte Rainer den Schritt aus dem Transferleistungsbezug vollziehen. Nachdem er 2015 eine von der Arge anberaumte „Maßnahme“ (Motivations- und Bewerbungscoaching) sausen lässt und ihm die Bezüge gestrichen werden, bestreitet er (bis heute) sein Auskommen nahezu vollumfänglich durch Spenden, die er auf der Plattform YouNow! einheimst. Freundschaften zu den anderen regelmäßigen Nutzern dieser Plattform wollen sich jedoch nicht einstellen; vielmehr gelingt es Rainer, sämtliche anderen Nutzer durch seine bornierte und selbstverliebte Art vollumfänglich gegen sich aufzubringen.

Ähnliches vollzieht sich auf dem von ihm eingerichteten „teamspeak“-Server, bei dem er sein Publikum durch Unbelehrbarkeit und arrogante Selbstdarstellung schnell gegen sich aufbringt und alsbald jedes Gespräch in ein Beschimpfungsduell ausarten lässt.

Auch die anderen Youtube-Nutzer, deren Nähe Rainer sucht, haben von seinen Avancen stets alsbald genug und weisen ihn zurück. Die Kritik von „KuchenTV“ hat genug Reichweite, neue Besucher zu Rainers Hof zu locken, wo Rainer längst begonnen hat, den ungebetenen Gästen mit handgreiflicher Gewalt zu begegnen und mit immer neuen Anrufen auch die Dorfpolizei gegen sich aufzubringen.

Im Sommer 2016 reagiert Rainer mit fassungsloser Überraschung, als die Stadtwerke ihm den Strom abdrehen und eine Forderung von 15.000,- Euro erheben, die sich über Jahre hinweg angesammelt hat. In welchem Ausmaß Rainer mit dem Erhalt seines Hauses im Besonderen und den Erfordernissen des Alltags im Allgemeinen einfach heillos überfordert ist, zeigt sich nicht nur an dieser Misswirtschaft, sondern auch an Rainers zusehender Verwahrlosung und den immer desolateren Verhältnissen in seinen Wohnräumen, die mählich unter Müll und Unrat verschwinden.

In arge finanzielle Bedrängnis geraten wendet Rainer sich an die einzigen Autoritäten, die sein beschränkter Verstand noch anerkennt und die außerdem die einzige Anlaufstelle darstellen, von der er sich überhaupt noch Hilfe erwarten darf und behelligt diverse Youtube-Promis mit Hilfesuchen. Der Youtuber „Iblali“ reagiert darauf mit einigen Hänseleyen, die den Besuchsverkehr zu Rainers Haus weiter ankurbeln.